

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 44 (1987)

Heft: 1

Artikel: Die J+S-Leiter-Betreuung : Dienstleistung, Unterstützung und Anerkennung der Leitertätigkeit zugunsten besserer Sportfachkurse

Autor: Ruchti, Hansruedi

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-992710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die J+S-Leiter-Betreuung:

Dienstleistung, Unterstützung und Anerkennung der Leitertätigkeit – zugunsten besserer Sportfachkurse

Hansruedi Ruchti, ETS

Betreuung ist ein grosses Wort für meist einmalige, relativ kurze und mehr oder weniger verbindliche Besuche eines «Sachverständigen» an J+S-Veranstaltungen oder im Zusammenhang mit deren Vorbereitung und dem einge-reichten Kursprogramm. Wenn wir das Anliegen «BETREUEN» ernst nehmen, betonen wir in erster Linie die zwischenmenschliche Begegnung unter J+S-Leitern in verschiedener Funktion und mit unterschiedlichen Kompetenzen. Ziel eines Betreuergesprächs ist konkretes Hilfestehen im Hinblick auf guten Sport für die jugendlichen Kursteilnehmer.

Was sind «Betreuer»?

Betreuer sind sportfachkompetente, vom jeweiligen Sportverband akzeptierte und vom betreffenden kantonalen J+S-Amt bezeichnete Personen. Betreuer haben Erfahrung als Sportler und als Leiter im Sportfach, wo sie für Betreuung eingesetzt werden sollen. Sie stellen eine persönliche Verbindung dar zwischen den durchführenden und den bewilligenden Stellen der Sportfachkurse. Hie und da hat der Betreuer auch den Auftrag, den besuchten Leiter im Hinblick auf seine Weiterausbildung zu qualifizieren.

Betreuen als zwischenmenschliche Begegnung

Einige Grundsätze des Einsatzes der Betreuer:

Der Einsatz der Betreuer ist Sache der kantonalen J+S-Ämter. Umfang und Intensität der Betreuung richten sich nach den Bedürfnissen der Organisation. Leiter können eine Betreuung wünschen. Besonders intensiv sollten Leiter betreut werden, die erstmals einen J+S-Anlass organisieren. Der Betreuer wird in der Mehrzahl der Fälle seinen Besuch anmelden.

Meistens erfolgt der Besuch also nicht spontan. Leiter und Betreuer können sich in der Regel auf das Betreuungsgespräch vorbereiten und einstellen. Eine Ausnahme kann entstehen, wenn im Hinblick auf bekannt gewordene Schwierigkeiten ein Besuch dringend nötig wird.

Die Betreuer sehen sich, sowohl von der Institution J+S als auch von den Betreuten Leitern her, mit gewissen, oft nicht klar definierten und unter Umständen im Lauf der Zeit wechselnden Erwartungen konfrontiert. Das Eingebundensein in gegebene Strukturen macht den persönlichen Kontakt zwischen Leiter und Betreuer zwingend notwendig, wenn der Betreuer mit seinem Besuch mehr als eine rein quantitativ-materielle Kontrolle wahrnehmen will. Praktisch wirksame Betreuung geschieht einfach und funktionell. Neben der Unterstützung des Kurskonzepts und dem Anerkennen der Leitertätigkeit geht es auch darum, Risiken im Sportunterricht vermeiden oder doch verringern zu helfen, Verbindungen zu Verbänden und Vereinen zu schaffen und zu pflegen. Zwischenmenschliche Begegnungen leben von der Kommunikation – und das ist mehr als das verbale Austauschen von Information.

Unter diesen Voraussetzungen werden an Betreuer vielfältige, anspruchsvolle Anforderungen gestellt:

- Unbestrittene Sportfachkompetenz
- Bereitschaft und Verfügbarkeit, sich mit heiklen J+S-Situationen zu konfrontieren
- Belastbarkeit und Übersicht
- Differenzierte Art und Weise, auf der zwischenmenschlichen Ebene mit Leiter-Persönlichkeiten umzugehen

In diesem Bericht stehen die zwischenmenschlichen Aspekte der J+S-Leiter-Betreuung im Vordergrund. Wer gut betreuen will, muss etwas von der Situation des

zu betreuenden Leiters verstehen und sich ein Stück weit in seine Anliegen und Bedürfnisse einfühlen können. Dieser Beitrag versucht ein paar Möglichkeiten aufzuzeigen, wie es gelingen kann, im Betreuungsgespräch *wirklich* auf den Leiter einzugehen und ihm nicht nur zu zeigen und zu sagen, wie er es (nicht) machen soll...

Der Sportfachkurs als gruppendynamische Erfahrung

Die Gruppenbildungs- und Beziehungsaspekte sind für das Rollengefüge, das Rollenverständnis und für die Lernatmosphäre in einem Sportfachkurs von entscheidender Bedeutung. Laufend wirkt und verändert sich das Spannungsfeld zwischen Integration, Vertrauen und dem Bedürfnis, dazu zu gehören einerseits – Autonomie, Konkurrenz und Selbstbestätigung andererseits.

Kursteilnehmer, Leiter und Betreuer verfügen alle auch über ein aktuelles Repertoire an Verhaltensmustern, Handlungs- und Reaktionsvarianten sowie individuellen Problemlösestrategien. Jeder knüpft immer gerade dort an, wo er im Moment Zugang hat. Jeder Beteiligte tendiert – aktiv oder passiv – mit Widerstand gegen ungewohnte, ihm fremde Angebote und Konzepte, die nicht zu seinem persönlichen Stil passen.

Alle Erwartungen an die Gestaltung einer Sportfachveranstaltung sind geprägt von – guten oder schlechten – früheren Unterrichtserfahrungen. Diese Vorstellungen sind von Mensch zu Mensch verschieden und oft so stark, dass sie spontanes Erleben im Hier und Jetzt einschränken oder gar verhindern können. Jeder Beteiligte sieht mit seinen Augen und erlebt seine eigene Wahrheit. Das führt in der gleichen Unterrichtssituation zu unterschiedlichen Erfahrungen.

Es kann nun nicht darum gehen, herauszufinden, welches Erleben das richtige, das wahre sei. Vielmehr kann die Dynamik eines Sportfachkurses Gelegenheit bieten, hie und da über das persönliche Erleben nachzudenken, seine eigenen Vorstellungen zu überprüfen und vielleicht ein paar Erfahrungen fruchtbar zu machen.

Ein gutes Betreuungsgespräch zum Beispiel, kann solches Auseinandersetzen einleiten helfen und dazu beitragen, Nachdenken auszulösen.

Sportunterricht wird ganzheitlich erlebt

Traditionelles Lernen findet oft in rein geistigem Dialog zwischen Unterrichtendem und Lernendem statt. Sportunterricht wird sofort ganzheitlich(er), das heisst, dass neben dem Verständnis von Begriffen vor allem Bewegungserfahrungen gemacht sowie Körper- und Gefühlsempfindungen erlebt werden. Dadurch werden die Chancen für das Lernen durch Erfahren und das Lernen am Modell (Vorbildlernen, Vorzeigen) entscheidend erweitert. Sportleiter können diese Möglichkeiten jedoch nur dann wirksam nützen, wenn sie nicht davon ausgehen, dass alle Teilnehmer (Leiter und Betreuer) sind wie sie selber, dasselbe verstehen, gleich denken und empfinden wie sie. Manchmal scheint auch die Unterrichtskompetenz des Leiters hauptsächlich auf Bewegungserfahrungen begründet zu sein. Der intellektuelle Zugang zum Unterrichtsgeschehen ist dann eher zufällig gegeben. Gelegentlich besteht die Lern- (und Lehr-) Blockade darin, dass Leiter nicht darstellen (können), was sie sagen und umgekehrt, oder dass sie mit der Körpersprache etwas anderes ausdrücken als mit ihren Worten und damit Teilnehmer verwirren.

Jeder Unterricht ist neu und einmalig, weil er in einer unwiederholbaren Situation stattfindet. Auch die Teilnehmer haben Ideen und Absichten, unterliegen Vorurteilen und persönlichen Wertsystemen. Jeder bringt seine Lebensgeschichte und die momentane Stimmung mit in den Unterricht. Das sind Voraussetzungen, wo ein Leiter in seinem Verhalten und mit seiner Unterrichtsgestaltung *nie* allen Teilnehmern gleichzeitig gefallen kann.

Diese Möglichkeiten und Grenzen des Lernens und Erfahrens sind Gegebenheiten des Unterrichts. Störungen, Missverständnisse und Hindernisse werden oft durch autoritäres Auftreten unterdrückt oder infolge Erfolgszwang oder Qualifikationsangst verdrängt. Dabei kann dieses Geschehen an sich eine Lerngelegenheit darstellen, wenn wir es als gegeben hinnehmen, als integrierten Bestandteil des Unterrichts akzeptieren und – zum Beispiel im Betreuergespräch – aufnehmen und darauf eingehen können.

Bleiben wir also offen für Grenzerfahrungen, verstanden letztlich auch als Erfahrung des Partners gegenüber.

Je nach Zeitpunkt, zu welchem das Schwergewicht der Betreuung erfolgt, unterscheidet man folgende Arten der Betreuung:

- **Vorbereitung:**
Betreuung in der Planungsphase eines J+S-Anlasses
- **Kurs-/Prüfungsbetreuung:**
Betreuung während eines laufenden J+S-Anlasses
- **Nachbetreuung:**
Betreuung bei der Auswertung eines J+S-Anlasses
aus: Wegleitung für Betreuer

Das Betreuer-Interview

Aufgrund der einleitenden Gedanken und aus Erfahrung in Betreuer-Ausbildung mit Betreuerkandidaten sowie in der Fortbildung von erfahrenen Betreuern (die ja alle auch Erfahrung als betreute Leiter mitbringen), stelle ich hier *ein* mögliches Modell für Betreuer-Interviews vor.

Zuerst geht es für den Betreuer darum, Kontakt zu suchen und spontane oder vorhandene Kontakte geschehen zu lassen und zu pflegen. Leiter und Betreuer sollten in kurzer Zeit eine tragfähige Gesprächsbeziehung aufnehmen und eingehen und sich aufeinander einstimmen können. Beide brauchen dieses «Aufwärmen» als Voraussetzung und Hilfe, sich einigermassen aufeinander einzulassen. Die fast rituellen, oft verpönten Bemerkungen über «das Wetter» oder andere unverfängliche Themen können diese «Anwärmphase» einleiten:

- Ich gebe mich als Betreuer und als Gesprächspartner zu erkennen
- Ich versuche herauszufinden, wen ich da vis-à-vis habe, mit wem ich es als Mensch, als Person (nicht nur als Funktion) zu tun habe, etwa: Was tut mein Gesprächspartner, wenn er nicht als Sportleiter tätig ist?

In einem zweiten Schritt lässt der Betreuer den Leiter seine Anliegen an das Betreuungsgespräch definieren, zum Beispiel, indem er den Leiter nach seinen persönlichen Eindrücken zu seinem eigenen Unterricht fragt und so den Leiter ein Bild seiner Selbstwahrnehmung entwerfen lässt:

- Wie hast du deinen Unterricht (heute, hier) erlebt?
- Wie ist es dir dabei ergangen?
- Welches sind deine Fragen zu deinem Unterricht (Lager, Kurs...)?
- Welche Erfahrungen im Zusammenhang mit deiner Leitertätigkeit beschäftigen dich?

Fragen wie die folgenden bieten dem Leiter Gelegenheit, seine Erwartungen an den Betreuer zu formulieren:

- Was hast du (Leiter) dir für dieses Betreuungsgespräch vorgenommen?
- Was müsste sich für dich ändern, verbessern, klären, damit sich diese Betreuung lohnen könnte?
- Was willst du konkret von mir (hören, wissen, erfahren, lernen...)?
- Wo genau erwartest du Hilfe und wo denkst du, dass ich als Betreuer einen Beitrag leisten könnte?

Die einleitende Kontaktnahme und das abklärende Befragen liefern dem Betreuer Ansatzpunkte für die Beratung des Leiters. Die Gesprächspartner haben sich besser kennengelernt und kommen sich näher. Für den Leiter kann sich das Zuhören und Aufnehmen seiner Anliegen bereits betreuend auswirken.

Dies ist der Zeitpunkt, wo der Betreuer selber seine Dienstleistungen und Beiträge anbieten kann, zum Beispiel:

- Klarheit schaffen über das Ziel des Betreuungsgesprächs aus der Sicht des Betreuers

Die Betreuung soll dazu beitragen, dass die Leiter bessere Sportfachkurse und Ausdauerprüfungen durchführen können. Die Betreuer sollen helfen, voraussehbare Risiken zu vermeiden und für die notwendige Aufsicht sorgen. Die Betreuung soll positive Auswirkungen haben für die Teilnehmer, die Leiter, die Organisationen, die Vereine, die Verbände und die Institution J+S.
aus: Wegleitung für Betreuer

- Anmelden, wenn es um Qualifikation geht
- Angebot, differenzierendes Beschreiben (vorerst nicht beurteilen oder bewerten) seiner Beobachtungen im Unterricht (bei der Vorbereitung, im Programm...)

Der Betreuer wird dabei auch Probleme, Anliegen und Erwartungen des Leiters aufnehmen, darauf eingehen und Stellung nehmen. Es kann an dieser Stelle hilfreich sein, seine eigene klare Haltung mit Toleranz dem Standpunkt des Leiters gegenüber zu verbinden. Vielleicht ist es notwendig (Notwendig):

Nachzufragen:

- Wie meinst du das genau?
- Was heisst das für dich?

Umzudeuten:

- Habe ich richtig verstanden, dass es in deiner Wahrnehmung zwei Seiten gibt?

Zu übersetzen:

Das tönt so, als wären deine hohen Erwartungen auch mit viel Engagement verbunden?

Betreuer werden mit dieser Aufgabe betraut, weil sie erwiesenermassen erfolgreiche Leiter sind und viel Sport- und Ausbildungserfahrung haben. Diese Voraussetzung könnte Betreuer dazu verleiten, weniger erfahrenen, vielleicht auch weniger geschickten Leitern mit einer Flut von «guten» Tips, Hinweisen, Lösungsvorschlägen und Handlungsvarianten zu «helfen». Gutgemeinte Rat-Schläge können für den Empfänger Tief-Schläge sein. Weniger ist in der Beratung oft mehr. Der Leiter kann auf einmal bestenfalls ein oder zwei Anliegen realisieren – und das nur dann, wenn er ein entsprechendes Interesse hat oder im Laufe der Betreuung entwickelt (Motivation). Daraus folgt:

- Tips, Entscheidungshilfen und Lösungsmöglichkeiten nur dort geben, wo sie und wenn sie ausdrücklich gefragt sind
- Keine Antworten auf Fragen, die nicht gestellt sind
- Keine als Fragen verpackte Aussagen: «Meinst du nicht auch, es wäre besser, wenn du...?», sondern sogenannte Ich-Botschaften senden: «Ich meine, dass...»
«Von mir aus gesehen...»
«Aufgrund der Bestimmungen handhab ich das so und so.»

- Nichtverbale Signale und Wahrnehmungen nicht sofort interpretieren – oder dann klärend nachfragen:
 - Was bedeutet das, wenn du so und so dreinschaust?
 - Was willst du mit dieser Geste ausdrücken?
 - In deinem Tonfall schwingt noch etwas anderes mit. Es tönt für mich, wie wenn... Stimmt das?

Ganz unabhängig vom Inhalt und vom Verlauf des Betreuungsgesprächs bietet die Tatsache, dass sich der Leiter dieser Betreuungssituation gestellt hat, Gelegenheit, Dank und Anerkennung auszusprechen.

Ohne künstliche Zuversicht oder leeres Lob zu versprühen, aber auch ohne verletzendes Schlussurteil, kann es möglich sein, das Betreuungsgespräch mit den wichtigsten Punkten klarer, fairer Kritik und mit dem Betonen von ein paar positiven Aspekten der Leitertätigkeit abzuschliessen.

Veränderung braucht Bereitschaft und Zeit

Unsere eigenen Schul- und Unterrichtserfahrungen basieren meist nicht auf *Kreativität, Selbstverantwortung und ganzheitlichem Denken*.

Und gerade diese drei Ansätze, so meine ich, müssten Betreuung von J+S-Leitern auszeichnen.

Betreuer und Leiter müssen demnach damit rechnen, dass ihr jeweiliger Gesprächspartner (ohne Absicht und eigenes Verschulden) einige Sperren lösen und Barrieren überwinden muss, damit er offen und bereit sein kann für ein konstruktives Betreuungsgespräch.

Wir alle haben via Erziehung und Bildung gelernt, dass:

- es zu jedem Problem *die* richtige Lösung gibt (und glauben das immer noch, obwohl wir fast täglich erfahren, dass Probleme mit mehreren oder ohne Lösungen existieren...)

- wir logisch überlegen sollen (obschon wir damit im voraus viele Ideen ausschalten)
- wir *die* Regeln befolgen müssen oder sollten, Regeln, die doch meistens unseren eigenen Wertsystemen und Bezugsnormen entspringen...
- man praktisch sein soll (womit leider die ganze «Welt des Fantastischen» fast ausgeschlossen bleibt)
- wir keine Fehler machen dürfen – dabei sind gerade Fehler eine Chance, unsere Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen und «mit den Füßen auf dem Boden zu bleiben»

Von Zeit zu Zeit brauchen wir frischen Wind. Haben wir Mut zur Veränderung. Selbstvertrauen ist eine wichtige Voraussetzung dazu. Doch braucht Veränderung Zeit. Manchmal kann Mut zu Kreativität auch humorvoll und anerkennend unterstützt werden, zum Beispiel im Rahmen eines behutsam geführten Betreuungsgesprächs. ■

J+S-Leiterkurs 2A – Skiwandern

Die ETS führt erstmals einen Langlaufleiterkurs 2A *Skiwandern* als Versuchskurs zusammen mit einem Langlauf-Trekking für Jugendliche durch.

Ziel des Kurses ist die Fortbildung von Langlaufleitern 1 in Richtung Skiwandern/Wanderlager. Der Kurs findet im Rahmen eines Langlauf-Wanderlagers des Schweizerischen Skiverbandes (SSV) «Rund um den Lac de Joux» vom 15. März (Einrücken am Vorabend) bis 21. März 1987 statt. Die Ausbildung ist praktisch orientiert («on the job»). Wir wandern mit (5 Tagesetappen von 20 bis 30 km, Start und Ziel Le Brassus).

Der Kurs ist gemischtsprachig und die Teilnehmerzahl ist auf 10 beschränkt. J+S-Langlaufleiter(innen) 1, die nicht wettkampforientiert sind, sich aber in Richtung Skiwandern weiterbilden und den Leiter 2 erwerben möchten, melden sich rasch über die kantonalen Sportämter für diesen Kurs bei der ETS an.

Ulrich Wenger, Fachleiter J+S Langlauf

Leiterbörse

Jugend+Sport-Leiter suchen Einsatz

Fehlt Ihnen noch ein ausgebildeter J+S-Leiter für Ihren Sportfachkurs? Dann setzen Sie sich doch bitte direkt mit den angegebenen Kontaktpersonen in Verbindung:

Skifahren

J+S-Leiterin 1 Skifahren und Skilanglauf sucht Einsatz im Januar:

Gabriela Züttel, Tessenbergstrasse 39
2505 Biel, Tel. 032 23 83 92.

J+S-Leiter 1 Ski alpin

sucht Einsatz vom Januar bis März in Skilager:

Kurt Luginbühl
Brunnacker 151a
3257 Grossaffoltern
Tel. P 032 84 27 01, G 031 62 42 61.

J+S-Leiter 2 Skifahren

sucht Einsatz im Januar als Leiter oder Hilfsleiter:

Martin Nufer, Marktgasse 57
8400 Winterthur, Tel. 052 22 03 26.

J+S-Leiter 2 Skifahren

sucht Einsatz:
Marcel Pfister, Speerstrasse 8
8810 Horgen, Tel. 01 725 18 63.

Skilanglauf

J+S-Leiter 1

sucht Einsatz in Lager, (14. bis 21. Februar nicht frei):
Peter Müller, Englischviertelstrasse 34
8032 Zürich, Tel. 01 47 25 66.

J+S-Leiter 2

sucht Einsatz in Lager:
Rolf Hegnauer, Giesshübelstrasse 72
8045 Zürich, Tel. 01 461 70 31.

Tennis

J+S-Leiter 1

sucht Einsatz. Auskunft erteilt:
René von Arx, Bordacherstrasse 27
8610 Uster, Tel. 01 940 51 14.

Jugend+Sport-Leiter werden gesucht

Haben Sie als Leiter Interesse an einem Einsatz? Dann melden Sie sich bitte direkt!

Handball

Der Handballclub Schlieren sucht per sofort einen J+S-Leiter 1 bis 3 für die Juniorenabteilung. Auskunft erteilt:
Rolf Zachmann
Sägestrasse 28, 8952 Schlieren
Tel. P 01 730 47 88, Tel. G 01 495 44 08.



Heimkataloge rosten nicht

Sie veralten nur.

Wir vermitteln Gruppen ab 12 Personen kostenlos: 290 Häuser und Heime erhalten 2–3 x wöchentlich die Anfragen provisionsfrei:

Übersicht über freie Häuser, Termine und Preise: KONTAKT ist ein Marktplatz ... schon seit 10 Jahren

KONTAKT 4419 LUPSINGEN
Tel. 061 96 04 05

wer – wann – wieviel – was – wo?

Änderungen im J+S-Kursplan 1987

Kurs-Nr.	Kurs	Altes Datum	Neues Datum
ETS 79b	Eidg. LK 3, Geräte- und Kunstturnen C Kunstturnen J), 2. Teil	15. 8.–16. 8.87	8. 8.– 9. 8.87
ETS 195	Zentralkurs Fitness	4. 9.– 6. 9.87	11. 9.–13. 9.87
ETS 91b/86	Eidg. LK 3 Skilanglauf, 2. Teil	2. 2.– 8. 2.87	2. 2.– 7. 2.87

Neuer Kurs

ETS 226	Einführungskurs Skilanglauf für patentierte Langlauflehrer und Nationalmannschaftsmitglieder mit Brevet	30. 4.– 2. 5.87	<i>Sprache: d/f</i> <i>Meldetermin:</i> 28.2.1987
---------	---	-----------------	---